

Drei Windräder für ein Ortsnetz

VON BASTIAN GLUMM

SOLINGEN Eigentlich waren lediglich 30 Nettoarbeitsstunden für die Projektentwicklung des vom Bergischen Schultechnikums initiierten Versuchs vorgesehen. Die 18 Schülerinnen und Schüler investierten allerdings über 50 Stunden in die Arbeit. Und engagierten sich sogar während der Sommerferien für ihr Projekt. In den Räumen der Stadtwerke stellten die Schüler, die aus Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien aus den drei bergischen Großstädten stammen, jetzt ihre Ergebnisse.

Die Aufgabenstellung hatte es ins sich. Kann man einen gesamten Stadtteil wie Gräfrath ausschließlich mit regenerativen Energien versorgen? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Schüler, die zu diesem Zweck drei fiktive Firmen ins Leben riefen. Während ein Unternehmen das Stromnetz als solches unter die Lupe nahm, beschäftigten sich zwei weitere mit der

Energiegewinnung aus Windkraft- und Photovoltaikanlagen. „Wir haben uns zuallererst an den realen Gegebenheiten orientiert und entsprechenden Örtlichkeiten besichtigt“, erklärte Jörg Bröscher, Techniklehrer an der Gesamtschule Solingen und Projektleiter.

Am Flachsberg machten sich die Schüler an die Arbeit. Dort nahm die Windkraftgruppe Messungen vor. „Wir kamen allerdings zu dem Ergebnis, dass man mit drei Windrädern zwar ein Ortsnetz, jedoch nicht den gesamten Stadtteil versorgen könnte“, sagte der 15-jährige Maximilian Schmidt.

Stadtwerke unterstützen Projekt

Die Gräfrather Stromversorgung basiert allerdings auf zehn Ortsnetzen. Um eine solche Größe effektiv versorgen zu können, müsste schon ein ganzer Windpark her. Gemeinsam erstellten die Schüler zudem ein Modell des Stadtteils und seiner Stromversorgung. Dabei orientierten sie sich an realen Zahlen, die



Kann man Gräfrath ausschließlich mit regenerativen Energien versorgen? – dieser Frage gingen Schüler nach. FOTO: MARTIN KEMPNER

entsprechend auf den neuen Maßstab runtergerechnet werden mussten. So konnten die ermittelten Messungen der Windkraftgruppe in das komplexe Modell eingespeist werden, das dann die entsprechenden Daten ausspuckte.

Die Stadtwerk Solingen (SWS) unterstützten das Projekt des Bergischen Schultechnikums. „Das sind komplexe Planungen, die man im Alltag nicht mitbekommt. Es ist sehr wichtig, dass wir die Jugend so schnell wie möglich an das Berufsleben heranführen“, machte SWS-Geschäftsführer Andreas Schwarberg deutlich. Dank dieses Projektes sollen die Schüler auch für den Beruf des Ingenieurs begeistert werden. „Und wir haben so die Möglichkeit, die jungen Leute bereits vorher etwas kennen zu lernen“, freute sich Schwarberg.

Ein neues Projekt ründ um das Thema Alarm- und Sicherheitstechnik haben die Schüler aus den Projektgruppen inzwischen in Angriff genommen.

Bergische Morgenpost, Fr, 29.8.08